

Dresdner Volkszeitung

Verlagskontor: Leipzig, Robert & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Krüger, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Frangos monatlich 1,75 M. Durch den Postweg vierteljährlich 5,25 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 8,00 M.
Telegraphisch-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 26261.
Sprechstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 26261.
Verlagszeitung von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Außenpreis: die 7 geteilte Kopiergebühr 50 Pfennig, darauf 40 Prozent Leerungsgebühr. — Internat. sind im voraus zu bezahlen. — Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. — Für Briefveränderungen werden 50 Pfennig erhoben.

Nr. 109.

Dresden, Mittwoch den 14. Mai 1919.

30. Jahrg.

Neue Notizen Brodendorfs.

Reichsminister Graf v. Brodendorff-Banzen hat Dienstag an den Präsidenten der Friedenskonferenz Clemenceau folgende Notizen gerichtet:

Verfaßt, den 13. Mai 1919.

Herr Präsident!

Entsprechend der Ankündigung in meiner Note vom 9. Mai d. J. überlasse ich die nachfolgende Äußerung der volkswirtschaftlichen Kommission, die beauftragt ist, die Rückwirkung der in Aussicht genommenen Friedensbedingungen auf die Lage der deutschen Bevölkerung zu begutachten: Deutschland war im Laufe der beiden letzten Generationen vom Agrarstaat zum Industriestaat übergegangen. Als Agrarstaat konnte Deutschland 40 Millionen Menschen ernähren. Als Industriestaat war es in der Lage, die Ernährung einer Bevölkerung von 67 Millionen sicherzustellen. Die Einfuhr an Lebensmitteln betrug im Jahre 1913 rund 3 bis 4 Milliarden Tonnen. Vor dem Kriege lebten in Deutschland vom auswärtigen Handel und der Handelschiffahrt, entweder direkt oder indirekt durch die Verarbeitung ausländischer Rohstoffe rund 15 Millionen Menschen. — Nach den Bestimmungen des Friedensvertrags soll Deutschland seine für den Ueberseehandel taugliche Handelsflotte und Schiffsbauindustrie verlieren. Auch sollen die Werften in den nächsten fünf Jahren in erheblicher Weise für die alliierten und assoziierten Regierungen dienen. Deutschland verliert seine Kolonien etc. Die Gesamtheit seines Besitzes, seiner Interessen und Ziele in den alliierten und assoziierten Ländern, in den Kolonien, Dominions und Protektoraten, soll zur teilweisen Deckung der Entschädigungsansprüche der Alliierten unterliegen und jeder anderen wirtschaftlichen Kriegsmassnahme ausgesetzt sein, die die alliierten und assoziierten Mächte in der Friedenszeit anstreben zu erhalten oder neu einzuführen beschließen mögen.

Bei Ausführung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrags würden im Osten

die wichtigsten Produktionsgebiete für Getreide und Kartoffeln verloren

gehen. Das wäre gleichbedeutend mit einem Ausfall von 21 Prozent der gesamten Ernte in diesen Lebensmitteln. Ueberdies würde unsere landwirtschaftliche Produktion in ihrer Intensität stark zurückgehen. Einmal wäre die Zufuhr von bestimmten Rohstoffen für die deutsche Düngemittelindustrie, wie Phosphaten, schwächer. Sodann würde diese, wie jede andere Industrie, unter Rohstoffmangel leiden. Wenn der Friedensvertrag steht vor, daß wir nur ein Drittel unserer Rohstoffproduktion verlieren. Außerdem werden wir für die ersten zehn Jahre ungeheure Lieferungen an Rohstoffen an bestimmte alliierte Länder auflegen. — Weiter soll Deutschland nach dem Vertrag fast drei Viertel seiner Eisenproduktion und mehr als drei Fünftel seiner Produktion an Stahl zugunsten seiner Rasterwerke abgeben. — Nach dieser Einbuße an eigener Produktion, nach der wirtschaftlichen Verarmung durch den Verlust der Kolonien, der Handelsflotte und der auswärtigen Besitztümer würde Deutschland nicht mehr in der Lage, genügend Rohstoffe aus dem Ausland zu beziehen. Die deutsche Industrie müßte daher in einem gewaltigen Umfange erlöschen. Gleichgültig würde der Bedarf an Lebensmitteln einsehlich steigen, während die Möglichkeit, ihn zu befriedigen, außerordentlich sinken müßte.

Deutschland wäre daher in kurzer Zeit außerstande, den vielen Millionen auf Schiffahrt und Handel angewiesenen Menschen Arbeit und Brot zu gewähren.

Diese Menschen müßten aus Deutschland auswandern. Das ist aber technisch unmöglich, zumal sich diese der wichtigsten Länder der Welt gerade gegen die deutsche Einwanderung sperren würden. Außerdem würden Hunderttausende ausgewiesener Deutscher auf den Gebieten der mit Deutschland Krieg führenden Staaten sowie auf den abzutretenden deutschen Territorien und Kolonien nach dem abgelaufenen deutschen Gebiet einströmen. Werden die Friedensbedingungen durchgesetzt, so bedeutet das einfach, daß

viele Millionen Menschen in Deutschland zugrunde gehen müssen.

Dieser Prozeß würde sich noch entwickeln, da durch die Blockade während des Krieges und deren Verschärfung während des Waffenstillstandes die Volksgesundheit gedrohen ist. — Kein Hilfswerk, noch so groß und langjährig angelegt, könnte diesem Massenverderben Einhalt tun. Der Friede würde von Deutschland ein Verbrechen der Menschlichkeit fordern, die der 45jährige Krieg verschlang (14 Millionen imelde gefallen, fast eine Million Opfer der Blockade).

Wir wissen nicht und möchten es bezweifeln, ob die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte sich über die Konsequenzen im Klaren sind, wie sie unermesslich einwirken würden, wenn Deutschland, soeben noch ein dichtbesiedeltes Land, mit der ganzen Weltwirtschaft verknüpft, auf gewaltige Rohstoff- und Lebensmittelinfuhr angewiesener Industriestaat, plötzlich auf eine Entwicklungsstufe zurückgeführt wird, die

seiner ökonomischen Konstruktion und seiner Bevölkerungsdichte von vor einem halben Jahrhundert entspricht. — Der diesen Friedensvertrag unterzeichnet, spricht damit

das Todesurteil über viele Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder

aus. — Ich habe es für meine Pflicht gehalten, vor Ueberreichung weiterer Einzelheiten diese allgemeine Äußerung über die Wirkung des Friedensvertrags auf das deutsche Bevölkerungsproblem zur Kenntnis der alliierten und assoziierten Friedensdelegation zu bringen. Die politischen Ratschläge liegen auf Wunsch zur Verfügung. — Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Verfaßt, den 13. Mai 1919.

In dem den deutschen Delegierten vorgelegten Entwurf eines Friedensvertrags wird der 8. Teil, betr. die Wiedergutmachung, mit dem Artikel 231 eingeleitet, der lautet: Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und alle Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezogenen Krieg erlitten haben. Deutschland hat die Verpflichtung zur Wiedergutmachung übernommen auf Grund der Note des Staatssekretärs Banning vom 8. November 1918, unabhängig von der Frage der Schuld am Kriege. Die deutsche Delegation vermag nicht anzuerkennen, daß aus einer Schuld der früheren deutschen Regierung an der Entstehung des Weltkrieges ein Recht oder Anspruch der alliierten und assoziierten Mächte auf Entschädigung durch Deutschland für die durch den Krieg erlittenen Verluste abgeleitet werden könne. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Staaten haben zudem wiederholt erklärt, daß

das deutsche Volk nicht für die Fehler seiner Regierung verantwortlich

gemacht werden solle. — Das deutsche Volk hat den Krieg nicht gewollt und würde einen Angriffskrieg niemals unternommen haben. Im Bewußtsein des deutschen Volkes ist dieser Krieg kein Verbrechen gewesen. — Auch die Auffassung der alliierten und assoziierten Regierungen darüber, wer als Urheber des Krieges zu bezeichnen ist, wird von den deutschen Delegierten nicht geteilt. Sie vermögen der früheren deutschen Regierung nicht die alleinige oder hauptsächlichste Schuld an diesem Kriege zuzuschreiben. In dem vorgelegten Entwurf eines Friedensvertrags findet sich nichts, was jene Auffassung tatsächlich begründet. Reinelei Vorteile werden für sie beigebracht. Die deutschen Delegierten bitten daher um Mitteilung des Berichts der von den alliierten und assoziierten Regierungen eingesetzten Kommission zur Prüfung der Verantwortung der Urheber des Krieges. — Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Brodendorff-Banzen.

Verfaßt, 13. Mai.

Herr Präsident!

Die deutsche Friedensdelegation hat aus dem Schreiben Eurer Exzellenz vom 10. Mai entnommen, daß sich die alliierten und assoziierten Regierungen bei Abfassung der Bedingungen des Friedensvertrags stänbig von den Grundbegriffen haben leiten lassen, nach denen der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vorgeschlagen worden sind. Die deutsche Delegation wird selbstverständlich diese Grundbegriffe nicht in Zweifel ziehen; sie muß sich aber das Recht vorbehalten, auf die Bedingungen hinzuweisen, die nach ihrer Auffassung mit der Absicht der alliierten und assoziierten Regierungen in die Augen bei den Bedingungen des Vertragsentwurfs, die sich auf die Abtretung von Territorien, von deutscher Bevölkerung bewohnter Teile des Reichsgebietes beziehen. Abgesehen von der Rückgabe Elsas-Lothringens an Frankreich und der Besetzung Reims, auf welche beiden Punkte ich mir vorbehalte, später einzugehen, wird Deutschland die

zeitweilige oder dauernde Unterstellung folgender deutscher Gebietsteile unter fremde Herrschaft angeschlossen: des Saargebietes, der Kreise Eupen und Namur sowie West-Flandern, Ober- und Nieder-Sachsen, Westpreußen und Ostpreußen (hier folgen im Telegramm einige verblümmelte Worte).

Die deutsche Regierung verkennt nicht, daß für eine Reihe von Bestimmungen über territoriale Veränderungen, die im Friedensentwurf enthalten sind, der Wunsch der nationalen Selbstbestimmung geltend gemacht werden kann, weil gewisse Teile von deutscher Seite beherrschte Bevölkerungsgruppen, z. B. der polnischen, sich als nicht deutsch betrachten. Auch in der Frage von

Schleswig sind ähnliche Gründe anzuführen, wenngleich die deutsche Delegation nicht einsteht, mit welcher Vollmacht die alliierten und assoziierten Regierungen die zwischen Deutschland und Dänemark zu regelnde Grenzfrage zum Gegenstand der Friedensverhandlungen machen. Die neutrale dänische Regierung weiß, daß die gegenwärtige deutsche Regierung immer bereit gewesen ist, sich mit ihr über eine neue, dem Prinzip der Rationalität entsprechende Grenze zu verständigen. Wenn die dänische Regierung es trotzdem vorgeben sollte, ihre Ansprüche auf dem Umwege über die Friedensverhandlungen zu betreiben, so ist die deutsche Regierung nicht gewillt, hiergegen Einsprüche zu erheben.

Die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung erstreckt sich aber nicht auf jene Gebiete des Reiches, die nicht ungewisselhaft von einer Bevölkerung fremden Stammes bewohnt sind. Vor allen Dingen hält sie es für unzulässig, daß durch den Friedensvertrag zum Zwecke, finanzielle oder wirtschaftliche Forderungen der Gegner Deutschlands zu sichern, deutsche Bevölkerungen und Gebiete dem der bisherigen Souveränität zu einer anderen Verfassung werden, als ob sie bloße Gegenstände oder Steine in einem Spiele wären. — Dies gilt insbesondere von dem

Saarbecken.

Daß hier eine rein deutsche Bevölkerung wohnt, bestreitet niemand! Trotzdem sieht der Friedensentwurf einen Uebergang der Herrschaft über dieses teils preussische, teils bayerische Gebiet an Frankreich vor, die zu einer völligen Verschmelzung im Hinblick auf Verhältnisse, Währungsweise, Verwaltung, Gesetzgebung und Rechtsprechung führen muß, zum mindesten aber die Verbindung des Saargebietes mit dem übrigen Reich in allen diesen Beziehungen völlig aufhebt. Daß die ganze Bevölkerung sich gegen eine solche Losreißung von der alten Heimat mit aller Entschiedenheit wehrt, wird den Okkupationsbehörden nicht unbekannt sein. Die wenigen Personen, die anders zu denken vorgeben, wollen sie entweder der Macht weichen oder ungerechte Gewinne zu sichern hoffen, kommen nicht in Betracht.

Vergebens würde man einwenden, daß die Besetzung nur im 15 Jahre gedauert ist und daß nach Ablauf dieser Frist eine Abstimmung des Volkes über die künftige Zugehörigkeit entscheiden soll; denn der Rückfall des Gebietes an Deutschland ist davon abhängig gemacht, daß die deutsche Regierung dann in der Lage sein wird, binnen kurzer Frist die sämtlichen Rohlenbergwerke des Gebietes der französischen Regierung gegen Gold abzulassen, und falls die Zahlung nicht geleistet werden kann, soll das Land endgültig an Frankreich fallen, selbst wenn die Bevölkerung sich einstimmig für Deutschland ausgesprochen hätte. Nach den finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen des Vertrages erscheint es ausgeschlossen, daß Deutschland in 15 Jahren über die entsprechende Summe Gold verfügen können. Ueberdies würde voraussetzlich, wenn das Gold in deutschem Besitze vorhanden wäre, die Entschädigungskommission, die dann Deutschland noch beherzigen würde, eine solche Verwendung des Goldes schwerlich gestatten. Es dürfte in der Geschichte der neueren Zeit kein Beispiel dafür geben, daß eine zivilisierte Macht die andre veranlaßt hat, ihre Angehörigen als Gegenwert für eine Summe Goldes unter fremde Herrschaft zu bringen. — In der öffentlichen Meinung der feindseligen Länder wird die Abtretung (siehe im Telegramm, wahrscheinlich als Entschädigung) für die Verluste nordfranzösischer Bergwerke hingehalten. Die deutsche Delegation erkennt an,

daß Frankreich für diese Verluste entschädigt werden muß.

Sie gibt auch zu, daß eine Entschädigung in Geld allein der Verschlechterung der Wirtschaftslage Frankreichs nicht entsprechen würde. Wenn also die Forderung einer Naturalentwädigung als begründet anerkannt werden soll, so muß und kann die Naturalentwädigung auf einem andern Wege gesucht werden als dem einer Fremdherrschaft, die auch bei den menschlichsten Absichten der Regierungen immer gebilligt bleibt. Die deutsche Delegation ist bereit, sobald mit den alliierten und assoziierten Regierungen in Verhandlungen darüber einzutreten, wie der Ausfall in der Rohlenförderung der ehemals von Deutschland besetzten Gebiete bis zur Herstellung der verbleibenden Werke, zu der sie sich verpflichtet hat, ersetzt werden kann. Dabei würde sie vorschlagen, anstelle des rohen und unangemessenen Uebergangs durch die Ueberweisung des Saargebietes und die Ueberweisung der dortigen Rohlengruben einen billigeren Ausgleich zu suchen. Kusteln der ausfallenden nordfranzösischen Rohle würden deutsche Kohlen, und zwar nicht aus Saarstein, sondern auch Ruhrkohlen zu liefern sein. Abgesehen davon, daß es verhältnismäßig unbedeutend wäre, gerade die Saarstein, die bisher ein ganz autonomes, natürliches Arbeitsgebiet hatten, ausschließlich für jene Erzeugung zu benutzen, erscheint die Verengung des Saargebietes auch deshalb

Vertical text on the left margin, including 'Central', 'M.', 'S.', '1 Sofa', 'abak', 'Trau', 'immer', 'binger'.

Erwartungen weitgehend unterläßt. Er hat selbst die Ein- führung der Räterepublik zur Befestigung der Nationalver- einigung und der südlichen Volkskammer propagiert, welche Ziele, wie er sich beteuert, nur durch Gewalt durchzu- setzen waren.

Die Ermordung des Ministers für Militärwesen Neuring gab der Leipziger Volkszeitung, dem Organ des A. und S.-Rats, den Anlaß, die Wörder weitestgehend in Schutz zu nehmen und dadurch zu weiteren Gewalttaten ähnlicher Art aufzureizen. Auch der Belagerungszustand, der nach der Wördat an Neuring zur Verhütung weiterer idarerer Er- eignisse unvermeidlich geworden war, wurde vom A. und S.-Rat Leipzig mit dreifacher Verböhnung aufgenommen. Es wurde zum offenen Widerstande gegen die Maßnahmen der Regierung aufgefordert. Der A. und S.-Rat mochte sich eigene gesetzgeberische Funktionen an und erste Verfügungen an die Bevölkerung Leipzigs, die in Widerspruch zu den Anordnungen der Regierung standen und zu denen er nicht berechtigt war. Unter anderem hat der A. und S.-Rat das von der Regierung verfügte Verbot der kommunistischen, offen zur Gewalt auffordernden Rotes Fahne eigenmächtig durch- kreuzt und rückgängig gemacht. Auch hat er andauernd mit unüblichen Verhandlungen die Verbündeten von Grenzschutz- truppen zu verhindern gesucht und diejenigen, die sich zu diesen Truppen meldeten, damit bedroht, daß sie in keinem Betriebe beschäftigt werden dürften.

Dazu kommt, daß die Waffenablieferung durch die Ver- wässerung nicht durchgeführt wurde, vielmehr selbst nach Waffen in den Händen der Einwohnerlichkeit. Als in Chem- burg und Bremen kommunistische Räte sich untruen, wurden große Mengen Munition, darunter 600 Schuß Artillerie- munition, unter Gewaltandrohung von dem Truppenübungs- platz Reithain entwendet und nach Leipzig gebracht.

Noch allem konnte nicht der mindeste Zweifel bestehen, daß der A. und S.-Rat Leipzig, der für den in Aussicht ge- nommenen Ernstfall sich ein fünfköpfiges Direk- torium mit unbeschränkter Macht ausübung einrichtete, nur auf eine günstige Gelegenheit wartete, um in Leipzig sowie im ganzen Saale eine gewalttätige Auf- lehnung gegen die demokratisch-sozialistische Regierung und die Volkskammer herbeizuführen.

Zur Verhütung solcher Ereignisse und zum Schutze der gesamten Bevölkerung Leipzigs sind die von der Regierung getroffenen Maßnahmen unerlässlich geworden. Es sind Maßnahmen der Notwehr und der Notkur gegen das in Leipzig schleichende Uebel der teils unberückten, teils ver- wässerten Unterstützung kommunistischer Gewalttaten. Sobald die öffentliche Sicherheit voll gewährleistet sein wird, sollen die in Leipzig getroffenen Maßnahmen gemildert und abge- baut werden. Die sozialistische Regierung ist überzeugt, daß die übergröÙe Mehrheit der Bevölkerung in Leipzig wie im ganzen Lande die getroffenen Maßnahmen billigt und sich gegen die- jenigen einsetzt, welche sich nicht scheuen, durch General- streikaktion und Gewaltandrohung das Leben unfrei- willig in dieser fürchterlichen Zeit aufs Schwerste zu ge- fährden.

Leipzig, 13. Mai. Die letzte Nacht verlief durchaus ruhig. In 20 Fabriken der Metallindustrie waren die Ar- beiter in den Aufstand getreten, doch geht der Streik bereits seinem Ende entgegen. Überall zeigt sich die Neigung zur Wiederannahme der Arbeit. In den südlichen Werken er- scheinen die Arbeiter fast vollständig wieder zur Arbeit.

Ein Protest Bela Kuns.

Budapest, 13. Mai. In einer dem deutschösterreichischen Staatssekretär für Neuheres überreichten Note protestiert Bela Kun dagegen, daß Deutschland für die Annexion Ungarns propagiert. Die Propaganda gleiche infolge der Unterstützung der Regierung geradezu einer Aufwiegelung. Die Nachricht, daß in Westungarn Truppen der Roten Armee Mord und Brand stifteten, sei erlogen.

Mariendab tschechisch.

Einer Meldung aus Eger zufolge hat das St. Josef- spital Mariendab (Quelle, Bade- und Kurhaus sowie Brunnenverwand) an Wälsner tschechische Großkapitalisten verkauft.

Ungarns neue Grenzen.

Heber die, natürlich auf der Grundlage strengster Ge- rechtigkeit, vorgeschlagenen und einstweilen erörterten Grenz- regulierungen berichtet das Pariser Journal, daß der tschechoslowakische Staat Böhmen, Mähren und einen guten Teil von Schesien und Teschen umfassen werde. Zuvor un- mittelbarer Verbindung mit Rumänien hat man ihm auch un- arische Gebiete in den Karpaten zugewiesen. Rumänien er- hält nach dem Platte die ganze Bukowina, obwohl ihr nörd- licher Teil unbestreitbar ruthenisch und ukrainisch ist, und Bessarabien. Dagegen läßt man Ungarn die mährischen Gebiete des Theissgebietes. Die Grenze wird ungefähr durch Ebnster, Remen, Debitru, Großwardein, Arab, Temeswar und Berezeg gezeichnet. Der südliche Teil des Banats, Temeswar und Serbien zugewiesen. Südbanien erhält Bosnien, die Herzegovina, Kärnten und Krain, ferner die südbanischen Be- zirk von Ungarn, Balcho zwischen Theiß und Donau und nördlich von der Drau. Das Schicksal des südlichen Teils von Kärnten, der Steiermark und der Gebiete um Klagenfurt und Warburg wird durch Volksabstimmung entschieden. — Die Verti Wärsen- kriegsflagge, erhält Italien Südtirol bis zum Brennerpaß. Ungarn behält nur noch aus der Donaubene. Die österreichische Handels- flotte wird, wie Malin berichtet, einen Teil der gemeinsamen Flotte feindlicher Schiffe bilden, die den Häfen der ver- zerrten Schiffsraum erzeugen sollen.

Eine tschechische Stimme.

Prag, 13. Mai. Gestern fand hier eine große Versammlung tschechoslowakischer Industrieller Organisationen statt, der auch deutsche Industrielle beizuhören. Handelsminister Stranich erklärte dabei, daß der tschechoslowakische Staat mit Rücksicht auf die Zukunft seines Gewer- bes die Sozialisierung nur in sehr vorläufiger Weise durchzuführen könne. Er erklärte, der tschechoslowakische Staat werde die Republik mit der Gewerbeverwaltung, erkläre, es wäre ein Verstoß, zu glauben, daß die Wiederherstellung Deutschlands und seine Ausschaltung vom Weltmarkt der tschechoslowakischen Republik Tür und Tor öffnen würden. Das tschechoslowakische Volk habe viel gelitten und viele Fehler begangen. Aber es müsse man ihm lassen, daß es sein Vaterland lieb hat und daß es sich umsehen hat, wie ein Mann sich zusammenzurufen, und daß es auch heute gewillt ist, alle Opfer zu bringen, um wieder in die Höhe zu kommen. Er sei überzeugt, daß das tschechoslowakische Volk diesen Willen habe, diese Zeit zu überdauern, und alles aufzubieten werde, um einen neuen, besseren Aufbau entgegenzunehmen.

Protestkundgebungen der Sozialisten.

Verfaßt, 12. Mai (M. T. B.) Sozialisten betrauten von starkem Besuch der heutigen Versammlung der sozia- listischen Verbände des Seine-Departements in Paris. Das Proletariat habe durch stürmischen Beifall für die Redner gezeigt, daß es von einem Gewalt- frieden nichts wissen wolle.

Zuerst war Verfecht der Sozialistischen Partei ihre Haltung im Kriege vor. Auf die österreichischen Friedens- vorläufe habe man nicht eingehen wollen, weil die Führer Frankreichs erklärt hätten, das wäre ein hinführender Friede. Nach dem Siege aber habe es sich gezeigt, daß man Eroberungen wolle: der Versailler Friede mit seinen Annexionen, seiner wirtschaftlichen Anrechnung, den fürchterlichen Entschädigungen und dem Herrschaft eines Völkervertrages sei schlim- mer als der Friede von West-Vienna. Er zeige den Bankrott der Wilsonschen Ideen von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit. Der Versailler Friede, rief Verfecht, ist ein Clemenceau-Friede, und man darf ihn nicht unterzeichnen. Nur die Revolution kann die wirtschaftlichen Fragen lösen und die Augenblicklich in ganz Europa bedrohten Revolutionen retten.

Größter Wunsch die Einberufung eines National- kongresses, um die ernste Lage zu prüfen und der Parliaments- gruppe und der Parteileitung Richtlinien zu geben. Er sagte: „Wir haben vor der Geschichte eine Verantwortung zu über- nehmen. 1871 trat die deutsche Nation an die Sozialdemokraten Deutschlands heran; damals widerstanden Liebk- necht und Bebel der Erdrückung der Besiegten durch den Sieger. Der Versailler Friede ist ein Kompromiß zwischen Wilsons Ideologie und dem französischen, dem englischen und dem ita- lienischen Imperialismus. Der Bitterbund ist die schlimmste Verleugung, da man Deutschland, Österreich und die russische Revolution davon ausschließt und ihn in ein kapitalistisches Syndikat zur Ausbeutung der Welt verwandelt. Man stellte sich, als ob der deutsche Militarismus die einzige Quelle von Zusammenstoßen sei, aber jetzt entziehen Sozialisten, mit denen der deutsche Militarismus nichts zu schaffen hat. Während man Deutschland entwirft, vergrößern Eng- land und Amerika ihre Kriegsschiffe; von der Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich spricht man immer noch nicht. Nur der Sozialismus kann den Völkern Frieden sichern.“

Edouard erob auch Einspruch gegen die Art, wie das Saarbecken und das linke Rheingebiet verwaltet werden sollten; England werde beinahe alle deutschen Kolonien ein und ersticke die Stimme Ägyptens und die Unabhängigkeits- bewegungen in seinen Kolonien.

Als letzter Redner erklärte Vorist, dieser Friedens- vertrag sei nur ein Kriegsvertrag; die Bourgeois müßten ge- stürzt werden, damit die Sozialisten einen revolutionären Frieden schließen könnten.

Endlich wurde einstimmig eine Tagesord- nung angenommen, in der die Sozialisten feststellen, daß die Regierungen in jedem Satz des Versailler Ver- trags das Recht verleihen. Die Sozialisten wider- sprächen voll Empörung der Entstellung aller Wünsche nach Gerechtigkeit und Brüderlichkeit. Alle Vereinigungen des Proletariats sollen die fräftigste Aktion gegen den jetzt ent- wickelten Imperialismus der Entente anbahnen. Unter dem Geleise der Internationale löste die Versammlung sich auf.

Mordprozeß Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Staatsanwalt Ortman sagt als Zeuge, eine Beeinflussung des Zeugen Vogel bei der Vernehmung des Angeklagten Liebknecht habe nicht stattgefunden; dieser habe mit Bestimmtheit gesagt, Vogel habe aus Frau Luxemburg geschrien.

Die medizinischen Sachverständigen, Geheimrat Strakmann und Bier, können auf Grund der Zeugenangaben nicht sagen, ob der Tod Rosa Luxemburgs infolge der Kopfschläge oder erst infolge des Schusses eingetreten ist. Das von den Zeugen nach dem Schuß beobachtete Zucken des Körpers könne auch eine durch den Schuß hervorgerufene Erschütterung gewesen sein. Mehr als eine allgemeine Vermutung, daß der Tod als Folge des Schusses eingetreten sei, lasse sich nicht aufstellen.

Zeuge Janschlow hat als Chauffeur den Wagen gefahren, worin Rosa Luxemburg unter Führung des Angeklagten Vogel fort- gebracht wurde. Der Zeuge sagt, er wisse bestimmt, daß Oberrentant Vogel nicht auf dem Trittbret gestanden, sondern links hinter ihm im Wagen gesessen, die Hand auf seine Schulter gelegt und mit ihm gesprochen habe. Während dieses Gesprächs sei hinter ihm ein Schuß gefallen. Ob Vogel den Schuß abgesehen hat, weiß der Zeuge nicht. Daß Vogel auf dem Trittbret gestanden habe, will der Zeuge für ausgeschlossen, weil er von da aus nicht mit ihm hätte sprechen können. Auf Befragen gibt der Zeuge an, er wisse mit Bestimmtheit, daß auf dem Trittbret ein starker, glatt kalter Mann stand. Dieser Mann sei ein Marinestoffizier, der ihn am folgenden Tage an- gesprochen und über die Fahrt mit ihm geredet habe. Bei dieser Gelegenheit habe der Marinestoffizier ein Messer getragen. Ob er auch während der Fahrt ein Messer trug, weiß der Zeuge nicht. Den Namen des betreffenden Mannes er auch nicht. Oberrentant Vogel habe am folgenden Abend den Part ebenfalls getragen wie jetzt.

Zeuge Hall, der die Fahrt ebenfalls mitgemacht hat, bestätigt mit Bestimmtheit, Oberrentant Vogel habe auf der Rückbank des Autos gesessen. Der Schuß sei hinter dem Rücken des Zeugen gefallen. — Zeuge Standte, nachmalig vorgelassen, sagt mit Bestimmtheit, der Unbekannte im Mannschafsmantel (der von Janschlow als Marinestoffizier bezeichnet wurde) stand hinter dem Wagenführer und hat nicht geschossen. — Zeuge Weber wird be- fragt, ob er es für möglich halte, daß der Unbekannte geschossen habe. Der Zeuge antwortet, dann müßte er eine verblühende Heckschleife mit dem Oberrentanten Vogel gehabt haben. — Vorst: Wenn eine ver- blühende Heckschleife nicht vorhanden war, halten Sie es für un- möglich, daß der Unbekannte geschossen hat? — Zeuge: Ja, wohl.

Zeuge Rittmeister Schlegel war Führer der Schwoabren, welcher der Angeklagte Ringe angehört. Der Zeuge hat nach der Tötung von Liebknecht und Rosa Luxemburg einen vom Angeklagten Rentant Rumpmann unterzeichneten Artikel erhalten, woraus hervorgeht, daß Rumpmann entlassen werden soll. Der Artikel war in Form eines Befehls der Division gehalten und ist auch vom Zeugen so aufgestellt worden. Infolgedessen hat er Rumpmann entlassen. Der Zeuge glaubt, auf dem Artikel hand, derselbe solle vernichtet werden. Am folgenden Tage habe ihm Rumpmann besucht und befragt, ob er den „Befehl“ noch habe. Er habe ihn aber nicht mehr.

Frau Vesper, Oberin des Krankenhauses, befragt, ob das Auto gefahren hat, das Liebknecht nach dem Tode der Angeklagten, sagt aus, ihr Mann habe gesagt, ihm sei versprochen worden, er be- komme viel Geld, wenn die Sache gut abläufe. Daraus bemerkt der Angeklagte Kapitänstunant v. Blum-Bartung, im Februar habe er dem Krankenhausesführer Vesper auf dessen Ansuchen 500 M. geliehen, die dieser zur Anschaffung von Kleidung benötigte und zum größten Teil wieder zurückgezahlt habe. — Zeuge Vesper befragt, ob er es erkläre die Frau, die er zu seiner Frau gemacht hat, sei in der Stellung sei bekannt gemacht worden, daß zur Rückzahlung des halben Liebknecht-Luxemburg eine Verlobung von 100 000 M. angesetzt sei. Die Richtigkeit hiervon habe er gesagt, von der Verlobung habe er nicht weißt und nicht bekommen.

Ein kommissarisch benommener Zeuge Blanz, dessen Aus- sage verlesen wird, hat im Oberhof, nachdem Liebknecht eingeleitet war, einen neuen ihm stehenden Offizier sagen hören: „Was, der Herr lebt noch? Dieser Offizier soll Hauptmann Petri gewesen sein.“

Zeuge Schmidt Graf Daubigny sagt, als Liebknecht aus dem Hotel gebracht wurde, habe sich die Menge auf ihn stürzen wollen, aber die Offiziere hätten die Leute zurückgehalten. Diese hätten dann gesagt: „Das ist eine Schmeichelei, daß uns die Offiziere abhalten, den Herr zu schlagen.“ — Oberrentant Vogel habe, nachdem Rumpmann die Redensart: „Frau Luxemburg gefügt hat, ge- sungen: „Ihr seid wohl verurteilt.“ Er habe auch versucht, den meisten Schuß abzugeben, es sei ihm aber nicht gelungen.

Auch heute Dienstag wird die Zeugenvernehmung noch fort- gesetzt.

In der Montag vormittag fortgesetzten Zeugenvernehmung wurde zuerst der Zeuge Haller vernommen. Er war zur Zeit der Tat Chauffeur bei der Garde-Rapallerie-Schützen-Division und soll den Auftrag erhalten haben, Liebknecht und Rosa Luxemburg zu überführen. Der Zeuge ver- sichert, er wisse nichts von einem solchen Auftrag und läßt auch nichts zum Fall Liebknecht-Luxemburg sagen.

Zeuge Wegmann

Der als Mitglied des Volksguardes dem Vorverfahren beige- burt eine Vernehmung soll dargelegt werden, ob die Unter- suchung, gegen die Angeklagten einwandfrei geführt worden sei. Er sagt, ein Herr Vogel habe zu ihm gesagt, er sei mit dem Chauffeur Janschlow zusammengelassen, der etwas über den Fall Liebknecht-Luxemburg wissen wolle, aber seine Aussagen dabei abhängig mache, daß er eine Entschädigung bekomme. — Über das Unter- suchungsverfahren, soweit der Zeuge daran beteiligt war, kommt es zu einigen Erörterungen zwischen dem Anklagenvertreter und dem Zeugen, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, ob eine Verbindungsgefahr vorlag und die Angeklagten trotzdem nicht bestraft wurden, und ob es, wie in einem von den Zeugen an den anderen Zeugen unterzeichneten Briefwechsel besprochen wurde, der Tätigkeit der Zeugen zuzuschreiben sei, daß die Unter- suchung überhaupt ein Ergebnis hatte. Der Zeuge Wegmann hat nach der Vernehmung des ersten Angeklagten die Ver- handlung aller Angeklagten verweigert, weil sie alle im Eden-Hotel zusammengelassen und deshalb die Gefahr der Verbindungsgefahr vorlag.

Anklagenvertreter und Vorsetzender weisen darauf hin, daß zu jener Zeit noch kein geistlicher Grund zur Verhaftung der An- geklagten vorgelegen habe, daß sie aber, als die geistliche Grund- lage vorhanden war, in Haft genommen worden seien. Die Haft dürfe nach dem Gesetz erst dann verweigert werden, wenn Tatsachen vorliegen, die die Gefahr der Verbindungsgefahr begründen. — Zeuge Wegmann gibt als Grund seines Mißtrauens gegen das Untersuchungsverfahren an, daß die Vernehmung des Hauptmanns Vesper wegen angeblicher Beihilfe dieselben mehrere Tage hinausgezögert haben und dann am Tage der Vernehmung Liebknechts vorgenommen worden sei, so der Zeuge und die anderen Zeugen der Vernehmung nicht beizuhören konnten. Da Hauptmann Vesper an diesem Tage die Körperverletzungsmassnahmen leitete, habe der Zeuge angenommen, die Krantheit sei nur dort, gespiegelt worden.

Der Anklagenvertreter bemerkt, daß er die Zeugen von der bevorstehenden Vernehmung des Hauptmanns Vesper benachrichtigt und es ihm ferngelegene habe, diesen in der Angelegenheit zu be- nehmen. — Auf eine Frage des Anklagenvertreters R. G. H. Joerns antwortete der Zeuge Wegmann, gegen die Person des Kriegs- gerichtsrats Joerns habe er keine Bedenken, nur die Befragung des Zeugen Dräger im Untersuchungsverfahren sei ihm bebenfalls erschienen. Das Mißtrauen wegen des Untersuchungsverfahrens richte sich nicht gegen die Person des R. G. H. Joerns, sondern es gründe sich auf das allgemeine Mißtrauen, das in meinen Kreisen gegen die Militärgerichte bestehe. — Der Anklagenvertreter bemerkt auf des Zeugen Angaben über die Vernehmung Vespers, dieser habe in Gegenwart der Zeugen sich nicht getraut, eine Aussage zu machen. Erst als die Zeugen das Zimmer verlassen hätten, sei es ihm, dem Anklagenvertreter, gelungen, den Dräger zu einer Aussage zu bewegen. Die

Zeugen Ruck vom Volksguard und Struwe

vom Zentralrat die ebenfalls als Zeugen am Untersuchungsver- fahren teilzunehmen, stimmen in den tatsächlichen Angaben über das Untersuchungsverfahren mit dem Zeugen Wegmann überein, und antworten auf Befragen des Vorsetzenden, daß sie außer dem in diesem Prozeß vorgebrachten Beweismaterial kein weiteres Material vorbringen können.

Der Medizinalrat Dr. Strakmann wird auf Antrag des Verteidigers über den Gesundheitszustand des Angeklagten Rumpmann befragt. Er kann, gleich dem bereits vernommenen Sachverständigen, nicht annehmen, daß sich Rumpmann bei Auslieferung der Tat in einem die strafrechtliche Verantwortung ausschließenden Dämmerzustand befunden habe.

Kraftfahrer Janschlow, der das von Wegmann erwähnte Gespräch mit Vogel gehabt hat, wird vernommen und gibt an, ein Unbekannter habe ihn aufgefordert, sich wegen einer Aufgabe mit dem Unbekannten in Verbindung zu setzen. Am folgenden Tage wurde er telefonisch nach dem Rückenshof befragt. Dort hätte er ihn zwei Herren erwartet, die ihm eine Belohnung von 100 000 M. in Aussicht stellten, wenn er über die Tötung von Rosa Luxemburg die Wahr- heit sage. Dabei sei er gefragt worden: „Nicht wahr, Ober- rentant Vogel hat sie doch erschossen?“ — Der Zeuge habe darauf geantwortet, er werde vor Gericht die Wahrheit sagen, damit sei das Gespräch abgebrochen worden.

Zeuge Deutmann Jansen stand neben auf der Rückenshof- brücke, als das Auto mit Rosa Luxemburg die Brücke passierte. Auf den Anruf des Zeugen habe der Wagen gehalten, ehe er herankam sei ein dunkler Gegenstand aus dem Wagen geplatzt worden, der Chauffeur habe zu ihm gesagt, er solle sich nicht beunruhigen, es sei die Leiche von Rosa Luxemburg. Er habe dann auch etwas im Wasser schwimmen sehen und mit Deutmann Jansen zusammen dem Angeklagten, Hauptmann Vesper, Mitteilung von dem Vorgang gemacht. — Der Vorsetzende stellt fest, daß der Angeklagte Vesper über diesen ihm bekannten Vorgang bei seiner Vernehmung ge- wohnt unwarere Angaben gemacht hat. — Angekl. Vesper gibt das zu und erklärt sein Verhalten dadurch, daß er nicht in ein Gerichts- verfahren verwickelt werden wollte.

Zeuge Stadt. Bild. Charlottenburg ist vor zwei bis drei Wochen mit dem Zeugen Ruck in Verbindung gekommen, der ihm mitteilte, die Leiche Rosa Luxemburgs sei mit Steinem be- schweret und mit Stacheln versehen ins Wasser geworfen worden. Wobei hat der Zeuge auch die Stelle gezeigt, wo die Leiche ins Wasser geworfen worden sein solle.

Die Vernehmungsaufnahme ist beendet. In der Nachmittags- sitzung werden die Verhöre gehalten.

Letzte Nachrichten.

Lebensversicherung tschechischer Gemeinden.

Wie wir hören, steht die Gründung einer Lebensver- sicherungskasse tschechischer Gemeinden unmittelbar bevor. Grundmäßig haben bereits 200 Gemeinden zugestimmt, dar- unter viele Industriestädte wie Krámmichau, Glatz, Burg- städt, Falkenstein, Bodenfelde-Versthal, Altmühl, Weihen, Rabenberg, Limbach usw. Die Kasse soll nach dem Entwurf alle Arten von Lebensversicherung betreiben und ihren Sitz in Dresden haben. Sie soll mit einem Stammkapital von 1 Million ausgestattet werden, wovon 1/2 Million sofort gezahlt werden muß. Die Kasse soll sich auf den Gemeinde- besitz basieren. Die endgültige Gründung wird am 1. Mai erfolgen.

6. Kreis Volksversammlungen

für den Völkerfrieden, gegen den Gewaltfrieden.

Freitag den 16. Mai:

Gorbitz: Reichschmied, Obergorbitz, abends 8 Uhr | **Niederhermsdorf:** Gasthof, abends 7 Uhr
Niedersedlitz: Gasthof, abends 7 1/2 Uhr | **Braunsdorf:** Gasthof abends 7 1/2 Uhr
Kreischa: Gasthof Blasche, abends 7 1/2 Uhr.

Referenten:

Ernst Völkel, Hermann Kahmann, Richard Bombach, Dr. Sachs, Artur Chemnitzer.

Männer und Frauen des Volkes! Sorgt für Massenbesuch dieser Versammlungen!

Die Einberufen.

An alle Parteien!

Große Protestversammlung

gegen die Knechtung Deutschlands durch einen Gewaltfrieden.

Deutschland in Not!

Parteien, vereinigt euch zu einer gewaltigen Massenkundgebung des geschlossenen Willens für eine deutsche Zukunft

Sonntag den 18. Mai, vormittags 11 Uhr, im Residenz-Theater.

Sozialer Freiheitsbund.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Dresden.

Freitag den 16. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus (gr. Saal)

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Der Verbandstag in Hamburg und die dazu gestellten Anträge. — 2. Allgemeines.

Bei der allgemeinen Wichtigkeit dieser Versammlung erwarten wir, daß alle Kollegen für einen guten Versammlungsbefuch Sorge tragen.

Das Aus des Mitgliedsbuch legitimiert! Die Verwaltung.

Verband der Sattler u. Portefeuller Ortsverwaltung Dresden.

Dienstag den 20. Mai 1919, abends 7 Uhr im Volkshaus, Rigenbergstraße 2 (großer Saal)

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verhandlungen resp. Tarifabschlüsse in der Lederver-, Militär-, Gefähr- und Wagen- und der Fleischerbranche. 2. Verbandsangelegenheiten.

Werte Mitglieder! Es ist nicht eines jeden, sondern des Stands der Verhandlungen und über die getroffenen Vereinbarungen zu informieren. Deshalb erachtet sich das Verbandsmitglied als verpflichtet, an der Versammlung teilzunehmen.

Am Sonntag den 14. Juni Tanzabend im Volkshaus für alle anderen Branchen: Sonntag den 20. Juni Ausflug nach Gasthof Oberroßwitz. — Karten bei den Ortsgruppenleiter und im Verbandsbüro.

Rottweirsdorf, Kreischa, Neundorf, Cotta u. Umg.

Freitag den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Rottweirsdorf

Große Volksversammlung

Tagesordnung:

Gegen den Gewaltfrieden. Referent: Frau Dr. Bogmann, Dresden. Breite Kuffstraße.

Wichtig! Gehaltet durch massenhaftes Erscheinen dieser Versammlung zu einem wichtigen Protest gegen einen Gewaltfrieden.

Steinfezer und Rammer.

Freitag den 16. Mai, abends 7 Uhr, im Volkshaus:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorschläge zur Wahl des Arbeiterausschusses beim Tiefbauamt.

1. Bericht über den Stand der Lohnbewegung. (Lohnrückzahlung)

1. Entscheidung über Neuorganisation der Beiträge.

1. Sonstige gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Ronag den 19. Mai, abends 6 Uhr im Ref. Viken-Schmidt, Dresden-N., Sebergasse 17, 1 Etz.

Beneidung Versammlung mit den Arbeitgebern.

Wahlbestimmung und Verabschiedung über die Lohnrückzahlung.

Deutschösterreicher! Reichsdeutsche!

Freitag den 16. Mai, abends 8 Uhr im Gewerbehauseaal

Große öffentliche

Protest-Kundgebung

gegen den Gewaltfrieden.

Männer und Frauen, erscheint in Massen. Eintritt frei!

Deutschöster. Volksbund Großdeutsche Vereinigung Ortsgruppe Dresden. Ortsgruppe Dresden.

4. Kreis, Bez. Weißig.

Mitglieder-Versammlung

Sonntag den 17. Mai, abends 8 Uhr, bei Rörner

Gemeinde Dr. Sachs spricht über Sozialismus.

Punkt 2: Richtiger Sozialismus.

Wichtig! Erscheinen erachtet die Bezirksleitung.

Heizungsmonteur!

Sonntag den 17. Mai, abends 7 Uhr, in der Centralhalle, Pflanzplatz. Referent: Herr Saak. Bericht über die Tarifverhandlungen.

Morgen: Sozialer Freiheitsbund.

Volksabend

Donnerstag den 15. Mai, 7 Uhr, im Gasthof Cotta, Reimundstraße 1

Der deutsche Trümmerhaufen.

Vortrag: Dipl. Kanalarbeiter Wels.

Eintrittskarte: Herr Saak, Gerd Fricke.

Karten: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresdner Ungarischer Hilfsverein.

Bei der Freitag den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerbehauseaal

Gesellige Zusammenkunft

Alle Mitglieder werden herzlich eingeladen.

Achtung! Zimmerer! Achtung!

Der Samstagabend Sonntag den 17. Mai, abends 7 Uhr, im Bürgergarten

Montag den 19. Mai im Bürgergarten

Eintritt frei! Wichtig! Erscheinen erachtet die Bezirksleitung.

Sommerhüte

in allen Preislagen und riesiger Auswahl verkauft

Oskar Klügel

Strohutfabrik

Große Plauensche Str. 23.

Der Weg lohnt sich!

Die Musik ist gut und billig ein Musikinstrument? Sprechapparate, Platten, Zithern, Mandolinen, Gitarren

Gelegenheitskäufe

Taschen, Einkauf, Reparaturen

Musikhaus Max Romey.

Alle Klanten kaufen jeden Vorteil. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Geschäfts-Übernahme

Am 15. Mai übernehme ich das seit 80 Jahren bestehende, zuletzt von Herrn O. Schünke betriebene

Zigarren-Geschäft

Rampische Straße 4

(nahe Neumarkt) und bitte um gütigen Zuspruch.

Stets vorrätig: Zigarren, Rauch- u. Rauten

Haus von der Born.

Aluminium, Emaille, Friedrich-Cermet.

Die Einberufen.

Wichtig! Erscheinen erachtet die Bezirksleitung.

Alle Mitglieder werden herzlich eingeladen.

Wichtig! Erscheinen erachtet die Bezirksleitung.

Alle Mitglieder werden herzlich eingeladen.

Stadt-Chronik.

„Vergnügungspaläste.“

Es. Unter diesem und ähnlichen verheißungsvollen Namen bestanden seit wenigen Wochen im Innern der Stadt drei Lokale, die abgesehen von dem Besitzer, niemand wahres „Vergnügen“ bereiten und mit einem „Alas!“ nur den Namen gemein haben. Es sind trotz aller, jeder künstlerischen Ausstattung bare Räume, erfüllt vom Rausch eines Orchesters, an deren Wänden Reihen von Geldspielapparaten aufgestellt sind. Wir würden keine Ursache haben, uns mit diesen „Vergnügungspalästen“ zu beschäftigen, wenn nicht eigene Beobachtungen wie verchiedener Väter und gezeitig hätten, daß diese Lokale sich zu einer neuen Gefahr für unsere Jugend auswachsen. Das kann und aber, die wir schon alle Hände voll zu tun haben mit dem Kampf gegen Sekundärliteratur und Kinodramen, Sassenhauer und Genueffigen, durchaus nicht gleichgültig sein. Vor allem aber glauben wir uns den Dank der Eltern zu verdienen, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, daß unter die Jugendlichen, die sich dort am Sonntagnachmittag in anfälliger Reize die Zeit vertreiben, anstatt draußen in der herrlichen Rainatur Erholung und reine Freude zu suchen, leicht auch einmal ihre Kinder geraten können, wenn sie nicht ein wachsames Auge darauf haben. Und es gibt doch einen so trefflichen Weg, unsere jungen Burken und Mädchen vor all dem Schmutz, der immer neu in der Grobheit sich anhäuft, zu bewahren: Schickt sie in unsere Arbeit-Jugend.

Der einmal einer Sonntagsvorstellung unserer Jugendgruppen beigewohnt hat, wer die jungen Leute ringsum durch die blühenden Parkalleen gehen und sie dann auf ausschweifender Höhe lagern oder in wechselvollen Kostümen sich schickern sah, wer die ganze reine Jugendluft, die bei allen Veranstaltungen unserer Arbeiterjugend zum Ausdruck kommt, mitfühlt hat und dabei selbst wieder jung geworden ist, für den kann es gar keinen Zweifel mehr geben, wozu keine Kinder gehören, wenn er selbst sich ihnen nicht widmen kann. Der durch die Schule unserer Jugendorganisationen gegangen ist und dort erkannt hat, worin wahrer Vergnügen besteht, der ist auch gegen die „Vergnügungspaläste“ gefestigt. Da es aber noch viele Jugendliche gibt, bei denen das nicht der Fall ist, so möchten wir die Aufmerksamkeit der Behörden und der einschlägigen Vereine ernstlich auf diese Lokale lenken. Es kann uns wirklich nicht gleichgültig sein, ob das letzte bißchen Moral, das uns das „Etahlbad“ des Krieges gelassen hat, um des Profits geschäftstüchtiger Unternehmer willen auch noch zum Teufel geht.

Fünf Todesopfer bei einer Explosion.

In Ädlig tratg sich am Montag in der ersten Vormittagsstunde in der Wäheret der Kunstleder-Fabrikgesellschaft, in der die Farben für die verschiedenen Kunstleder hergestellt werden, eine folgenschwere Explosion an. Das Gebäude der Wäheret wurde vollständig demoliert. Die Explosion erfolgte mit mehreren Entschimmungen, von denen drei Personen sofort getötet wurden. Es sind dies die Arbeiter Weisbach aus Ädlig, Hoffmann aus Weisbach und Hartmann, die nur als völlig verlorne Leichen geborgen werden konnten. Hartmann hatte erst am Montag früh die Arbeit im Betriebe aufgenommen. Sein Wohnort ist noch unbekannt. Schwer

verletzt wurden die Arbeiter Kammschick aus Neu-Cottbus, Hoff aus Gruben und Feld. Von den Schwerverletzten sind bald nach dem Unglück zwei ihren Verletzungen im Weisbacher Krankenhaus, wozu sie sofort im Auto befördert wurden, erliegen so daß das Unglück fünf Todesopfer gefordert hat. Drei andere Arbeiter wurden leichter verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks konnte noch nichts festgestellt werden, da das Wäheretgebäude, in dem die Explosion stattfand, völlig ausgebrannt ist. Der Betrieb wird, soweit möglich, aufrecht erhalten.

Betrug bei Geeselelieferungen.

Im Pander- und Kachelwerk zu Weichen, Aktien-Gesellschaft, wurden für die Geeselelieferung Rabel zu Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen geliefert, und zwar monatlich 100 Kilometer. Vor dem Abliefern wurden diese Rabel einem Prüfungsverfahren in bezug auf die Widerstände der Isolierung unterworfen. Anfangs war auch das Wert auf der Höhe der Leistungsfähigkeit und die Widerstände der Isolierung entsprachen den Anforderungen. Es ließ aber mit der Zeit nach und die dort beschäftigten Ingenieure trafen sich, um die Fabrikate immer minderwertiger zu machen. Anfang des Jahres 1918 teilte der Ingenieur Hoffmann dem Betriebsleiter Weisbach mit, daß die Widerstände in der Isolierung äußerlich beträchtlich abgenommen, daß die Widerstände in der Isolierung abgenommen seien. Zur Zeit waren gerade die Vorräte vorhanden. Man beschloß die Sache noch mit dem Ingenieur Wäg, dem Werkstoffchef für Isolation der Rabel. Ein Kasten von 100 Kilometer wurde noch einmal gemacht, aber viel besser wurde die Sache auch nicht. Betriebsleiter Wäg will zur Zeit alle Verantwortung abgelehnt haben. Dieser Widerstandsprüfung, die in Ls Refort gehörte, hatte er nie beigewohnt. Zu einer derartigen Prüfung wurde stets ein Ingenieur von der Geeseleverwaltung aus Berlin nach Weichen geschickt, der die betreffenden fertigen Rabel abgenommen hatte. Es war bei den Prüfungen, um den Offizier der Geeselelieferung zu täuschen, auf folgende Manipulation verfallen. Er ließ von Arbeiter Schneider die zu prüfenden Rabeln kommen, die der von der Geeselelieferung abgewandte Ingenieur herausfachte, am Prüfungsapparat an einer unter einer Latte befestigten Stange anhängen. Auf diese Weise ging der Strom nicht durch das Rabel und am Reihapparat konnte auch kein Widerstandsverlust angezeigt werden. Infolgedessen gingen die Fabrikate des Werks als tadellos durch die Prüfung, wurden abgenommen und bezahlt. Eine Monatslieferung betrug immer gegen 21000 Mark. Da aber von andern Werken Fabrikate eingingen, die Mängel in den Widerständen aufwiesen, erregte es in der Geeseleverwaltung Verdacht, daß die Rabel von Weichen so einwandfrei sein sollten und man schickte einen zweiten Ingenieur ohne Anmeldung nach Weichen, der die Prüfungs-Einrichtungen untersuchen mußte. Bei dieser Gelegenheit wurden die betrügerlichen Manipulationen im Prüfungsraum und am Prüfungs-Gerät entdeckt. Die Folge war, daß sich die drei Ingenieure Hoffmann, Wäg und Schreier sowie der Arbeiter Schneider vor der Strafkammer des Landgerichts wegen Betrugs zu verantworten hatten. Die Ingenieure entschuldigten die herabgeminderte Leistungsfähigkeit der Firma teils mit dem Schlechterwerden des Materials, der Abnutzung der Maschinen, hauptsächlich aber mit dem häufigen Arbeiterwechsel. Raum hatten sich wieder ein paar Leute auf die Arbeit eingestellt, wurden sie zum Deste eingezogen. Ein Sachverständiger erklärte nochmals den Betrugsbrosch und zeigte auch, daß die Rabel sonst auch mangelhaft gearbeitet waren. Die Rabel seien vor der Front nicht zu gebrauchen, höchstens zu Versuchszwecken in der Deimtal. Das Gericht verurteilte den Angeklagten L. zu 8 Monaten Gefängnis. Die drei Mitangeklagten wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß die Handlungswelt 84 an Landesverrat grenze. Es habe sich wohl der Teilnahme am Betrug schuldig gemacht, habe aber die Tragweite seiner Tat nicht erkannt. Bei G. und H. konnte Nachstrafung nicht festgestellt werden. Alle vier haben von ihrem Kun persönliden Vorteil nicht gehabt.

Vernehmung der Dresdner Polizei. Die Kriminalpolizei beschäftigt ist schon seit längerer Zeit infolge der durch den Krieg und neuerdings infolge der durch die politische Umwälzung eingetretenen sehr starken Zunahme der Kriminalität in solcher Weise gestiegen, daß die Vollzugsbeamten der Kriminalabteilung der Polizei die auf die höchsten geforderten Anforderungen in ihrer beruflichen Mannschaffstärke unmöglich gerecht werden können. So daß sofortige Abhilfe dringend geboten ist. Um den gesteigerten Anforderungen und den wichtigen und verantwortungsvollen Aufgaben der Vollzugsbeamten der Kriminalpolizei gerecht werden zu können, ist eine Vernehmung um einen Vollzeitspizker, zwei Vollzeitspizkermeister und 27 Vollzeitspizkermeister erforderlich. Ebenso haben die Vollzugsbeamten der Straftatenabteilung während des Krieges sehr unter Anspannung aller Kräfte ihre Arbeit erledigen können. Die seit der Fernabwanderung eingetretene Arbeitsvermehrung macht es unmöglich, mit dem derzeitigen Beamtenstande der Straftatenabteilung in Dresden weiterhin wirksam zu handeln. Die Anforderung eines Vollzeitspizkermeisters und zweier Vollzeitspizkermeister für die Straftatenabteilung ist nicht zu umgehen. Der Oberwachmeister für die Straftatenabteilung für Justiz Weisbach ist, für das nur ältere, tüchtige Beamte mit reicher Dienst- und Lebenserfahrung in Frage kommen. Die durch die Stellenvermehrung erforderlichen Mittel werden im Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushaltplan für 1918/19 angefordert.

Dritte Versteigerung von amerikanischem Weizenmehl. Für den Gebiet der Stadt Dresden wird auf Nummer 292 der Lebensmittelkarte wiederum nachweislich 1/2 Pfund amerikanisches oder 1/2 Pfund indonesisches 64-prozentiges Weizenmehl verteilt. Für das amerikanische Weizenmehl gilt nachweislich von 2,22 Mark für das Pfund. Zur Durchführung der vom Landeslebensmittelamt nunmehr angeordneten Versteigerung des Weizenmehls für das amerikanische Weizenmehl nach dem Einkommen ist das Erforderliche in die Wege geleitet worden. Da die Feststellung des Einkommens und die Ausgabe der neuen Karten etwa 14 Tage Zeit in Anspruch nimmt, hat der Ernährungsrat beim Häublichen Lebensmittelamt beschloffen, das dritte halbe Pfund amerikanisches Weizenmehl nochmals zu dem Einheitspreis abzugeben, um auch dieses Weizenmehl so schnell wie möglich in den Besitz der Verbraucher zu bringen.

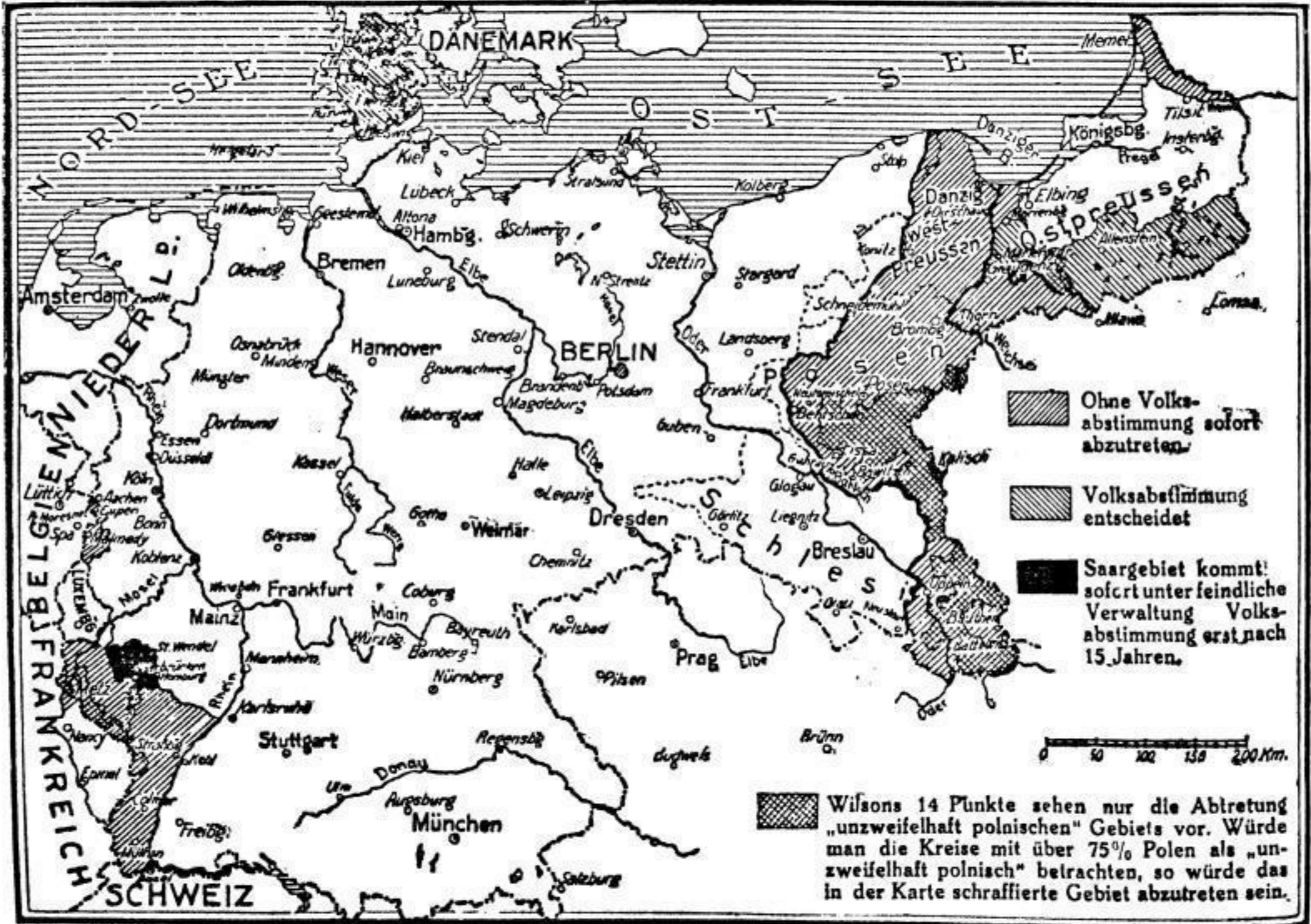
Verteilt werden auf Nummer 292 1/2 Pfund Weizenmehl und auf Nummer 291 1/2 Pfund Dörrerbsen. In der laufenden Woche werden auf die Marken 1-10 der Reichslebenskarte Reihe 4 100 Gramm Feinreis und 80 Gramm Schweinefleisch verteilt.

Birnen Carrefest. Der Birnen spielt auch während der Kreuzwoche. Rührer leben Birnennummern kommt das indische Brunnenschiff „Sibbanga“ vollkommen ungefügt zur Verfügung. Das Schiff ist neuerdings um verschiedene sehr wertvolle Anlagen bereichert worden. Jeden Abend 7 Uhr, Mittwochs, Sonnabends und Sonntag auch nachmittags 3 Uhr.

U. Kreis. Gruppe Cotta. Auf die Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr stattfindende Volksversammlung im Schützenhaus wird besonders aufmerksam gemacht.

Verlässliche Nachrichten. Am Dienstag abend 8 1/2 Uhr spielen bei Wagens Establishment an der Elbe verschiedene Kinder. Ein etwa 8 Jahre alter Knabe fiel in das Wasser und verschwand vor den Augen seiner Spielgefährten. Er wurde sofort von der Ertrinkung erlöst und nach der Warte abwärts geritten. Der von der Arbeit kommende Maurer Rottel holte den bereits bewußtlosen Knaben unter Verlegung seines eigenen Lebens aus der kalten Flut. Angelegte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, so daß der Knabe zu seinen Eltern gebracht werden konnte. Der Vorgang legt allen Eltern erneut die Verpflichtung auf, ihre Kinder nicht unbewacht auf der Elbe spielen zu lassen. — In Dresden stürzte ein Maurer, als er mit Reparaturarbeiten im Elektricitätswerk beschäftigt war, von der Brücke, die nach dem Runder führt, ab und war sofort tot. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Die Zerstückelung Deutschlands. Vom Reiche sollen in Ost und West 5 1/2 Millionen Deutsche getrennt werden.



Gewerkschaftsbewegung.

Zweite Reichskonferenz der Lagerhalter.

Die im Zentralverband der Handlungsgehilfen organisierten Lagerhalter in den Konsumvereinen des Reichs sind in Hannover ihre zweite Reichskonferenz abgehalten. Die Konferenz wurde von dem Reichsverband der Lagerhalter geleitet. Die Konferenz wurde von dem Reichsverband der Lagerhalter geleitet. Die Konferenz wurde von dem Reichsverband der Lagerhalter geleitet.

Über das Thema: "Wie ist das Arbeitsverhältnis der Lagerhalter im neuen Reichsland zu gestalten?" referierte ebenfalls Döhl. Er wies auf das Problem hin, mit dem im Zukunft die Gewerkschaften auch die Konsumvereinsangehörigen rechnen müssen. Das Bestimmungsrecht sollte auch den Lagerhaltern eingeräumt werden. Im Teil II ist schon mit Vorwissen in einem der Delegierten vorliegenden Vertragsentwurf. Dieser Entwurf wurde durch verschiedene Beschlüsse angenommen.

Bahnen im Metallarbeiterverband.

Am 11. Mai abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Dresdner Gewerkschaften des Metallarbeiterverbandes wurden nach einer Aussprache über den 10. Gewerkschaftstag und über die Tätigkeit der Gewerkschaften der Reichsbahnen als Kandidaten für die am 26. Mai stattfindenden Wahlen der Reichsbahndarstellern aufgestellt. Die bekanntesten Delegierten waren die Kollegen Gärtel, Kants und Wiedrich von 66 Gewerkschaften. Den übrigen Gewerkschaften sei auf diesem Wege gebührt.

Demeritarbeiterfrage.

Die Arbeiterkammer der Brauerei Plauenischer Lagerhalter ist am 11. Mai früh geschlossen in den Ausschuss getreten; Grund dazu ist die Forderung gegenüber den anderen Gewerkschaften. Die Verhandlungen der Reichsbahnen sind im Gange. Die Verhandlungen der Reichsbahnen sind im Gange. Die Verhandlungen der Reichsbahnen sind im Gange.

Leben • Wissen • Kunst.

Sturm auf die Kunst. Die Kunst erachtet in den Geisteswissenschaften eine höhere Stellung als in den Naturwissenschaften. Die Kunst erachtet in den Geisteswissenschaften eine höhere Stellung als in den Naturwissenschaften. Die Kunst erachtet in den Geisteswissenschaften eine höhere Stellung als in den Naturwissenschaften.

Vorträge.

Nachlese-Vorträge I. Dr. Härtger, außerordentlicher Professor für Philosophie, leitete als Einführung seiner Vorträge ein. Die Vorträge sind im Gange. Die Vorträge sind im Gange. Die Vorträge sind im Gange.

Dresdner Kalender.

Theater am 15. Mai, Opernhaus: Carmen (7). — Schauspielhaus: Daniel (5/6). — Albert-Theater: Reinhold (7). — Residenz-Theater: Ein armer Student (7). — Central-Theater: Jugend (7). — VVK. Die Generalversammlung findet heute Mittwoch, 14. Mai, im Saal des Volkshauses statt. Die Delegierten werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Albert-Theater, Venedig und Kaiser Maria werden heute zu einem historischen Festabend bereitet, aufgeführt. Die Regie leitet Professor Geyer und Regisseurin Maria Geyer. Die Regie leitet Professor Geyer und Regisseurin Maria Geyer.

Kleine Mitteilungen.

Am 14. Mai findet im Ostra-Bezirk ein Festabend statt. Die Regie leitet Professor Geyer und Regisseurin Maria Geyer. Die Regie leitet Professor Geyer und Regisseurin Maria Geyer.

Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend.

Am 14. Mai findet im Ostra-Bezirk ein Festabend statt. Die Regie leitet Professor Geyer und Regisseurin Maria Geyer. Die Regie leitet Professor Geyer und Regisseurin Maria Geyer.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Gatz, Verlagsdirektor.

Chlorodon Zahnpasta macht die Zähne bleich, entfernt Zahnstein, wirkt entzündungshemmend, beseitigt Mundgeruch. Ueberall erhältlich.

Thalia Theater Opernhaus Dresden. Am 14. Mai: Die Gezeichneten. Am 15. Mai: Die Gezeichneten. Am 16. Mai: Die Gezeichneten.

Dritte Mehlverteilung.

Die dritte Mehlverteilung in Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Die Mehlverteilung wird folgendermaßen bestimmt. Die Mehlverteilung wird folgendermaßen bestimmt.

Kohlenverkaufspreise.

Art	Preis
1. Kohlenverkauf	1.20
2. Kohlenverkauf	1.30
3. Kohlenverkauf	1.40
4. Kohlenverkauf	1.50
5. Kohlenverkauf	1.60
6. Kohlenverkauf	1.70
7. Kohlenverkauf	1.80
8. Kohlenverkauf	1.90
9. Kohlenverkauf	2.00
10. Kohlenverkauf	2.10
11. Kohlenverkauf	2.20
12. Kohlenverkauf	2.30
13. Kohlenverkauf	2.40
14. Kohlenverkauf	2.50
15. Kohlenverkauf	2.60
16. Kohlenverkauf	2.70
17. Kohlenverkauf	2.80
18. Kohlenverkauf	2.90
19. Kohlenverkauf	3.00
20. Kohlenverkauf	3.10
21. Kohlenverkauf	3.20
22. Kohlenverkauf	3.30
23. Kohlenverkauf	3.40
24. Kohlenverkauf	3.50
25. Kohlenverkauf	3.60
26. Kohlenverkauf	3.70
27. Kohlenverkauf	3.80
28. Kohlenverkauf	3.90
29. Kohlenverkauf	4.00
30. Kohlenverkauf	4.10
31. Kohlenverkauf	4.20
32. Kohlenverkauf	4.30
33. Kohlenverkauf	4.40
34. Kohlenverkauf	4.50
35. Kohlenverkauf	4.60
36. Kohlenverkauf	4.70
37. Kohlenverkauf	4.80
38. Kohlenverkauf	4.90
39. Kohlenverkauf	5.00
40. Kohlenverkauf	5.10
41. Kohlenverkauf	5.20
42. Kohlenverkauf	5.30
43. Kohlenverkauf	5.40
44. Kohlenverkauf	5.50
45. Kohlenverkauf	5.60
46. Kohlenverkauf	5.70
47. Kohlenverkauf	5.80
48. Kohlenverkauf	5.90
49. Kohlenverkauf	6.00
50. Kohlenverkauf	6.10
51. Kohlenverkauf	6.20
52. Kohlenverkauf	6.30
53. Kohlenverkauf	6.40
54. Kohlenverkauf	6.50
55. Kohlenverkauf	6.60
56. Kohlenverkauf	6.70
57. Kohlenverkauf	6.80
58. Kohlenverkauf	6.90
59. Kohlenverkauf	7.00
60. Kohlenverkauf	7.10
61. Kohlenverkauf	7.20
62. Kohlenverkauf	7.30
63. Kohlenverkauf	7.40
64. Kohlenverkauf	7.50
65. Kohlenverkauf	7.60
66. Kohlenverkauf	7.70
67. Kohlenverkauf	7.80
68. Kohlenverkauf	7.90
69. Kohlenverkauf	8.00
70. Kohlenverkauf	8.10
71. Kohlenverkauf	8.20
72. Kohlenverkauf	8.30
73. Kohlenverkauf	8.40
74. Kohlenverkauf	8.50
75. Kohlenverkauf	8.60
76. Kohlenverkauf	8.70
77. Kohlenverkauf	8.80
78. Kohlenverkauf	8.90
79. Kohlenverkauf	9.00
80. Kohlenverkauf	9.10
81. Kohlenverkauf	9.20
82. Kohlenverkauf	9.30
83. Kohlenverkauf	9.40
84. Kohlenverkauf	9.50
85. Kohlenverkauf	9.60
86. Kohlenverkauf	9.70
87. Kohlenverkauf	9.80
88. Kohlenverkauf	9.90
89. Kohlenverkauf	10.00
90. Kohlenverkauf	10.10
91. Kohlenverkauf	10.20
92. Kohlenverkauf	10.30
93. Kohlenverkauf	10.40
94. Kohlenverkauf	10.50
95. Kohlenverkauf	10.60
96. Kohlenverkauf	10.70
97. Kohlenverkauf	10.80
98. Kohlenverkauf	10.90
99. Kohlenverkauf	11.00
100. Kohlenverkauf	11.10

Verteilung von Dörrweizkohl.

Die Verteilung von Dörrweizkohl wird folgendermaßen bestimmt: 1. Die Verteilung von Dörrweizkohl wird folgendermaßen bestimmt. Die Verteilung von Dörrweizkohl wird folgendermaßen bestimmt.

Stellungsvergütung in der Stadt Dresden.

Die Stellungsvergütung in der Stadt Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Die Stellungsvergütung in der Stadt Dresden wird folgendermaßen bestimmt. Die Stellungsvergütung in der Stadt Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Verband der Steinseher und Hammer.

Der Verband der Steinseher und Hammer wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband der Steinseher und Hammer wird folgendermaßen bestimmt. Der Verband der Steinseher und Hammer wird folgendermaßen bestimmt.

Verband d. Brauerei- u. Malzbrauerei, Abteilungs Dresden.

Der Verband d. Brauerei- u. Malzbrauerei, Abteilungs Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband d. Brauerei- u. Malzbrauerei, Abteilungs Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden.

Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden.

Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden.

Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden.

Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden.

Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden.

Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt: 1. Der Verband d. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Dresden wird folgendermaßen bestimmt.

Deut- und Darmleiden.

Deut- und Darmleiden werden folgendermaßen behandelt: 1. Deut- und Darmleiden werden folgendermaßen behandelt. Deut- und Darmleiden werden folgendermaßen behandelt.

Sanitäre Frauen-Kräfte.

Sanitäre Frauen-Kräfte werden folgendermaßen bestimmt: 1. Sanitäre Frauen-Kräfte werden folgendermaßen bestimmt. Sanitäre Frauen-Kräfte werden folgendermaßen bestimmt.

Müllersprizen.

Müllersprizen werden folgendermaßen bestimmt: 1. Müllersprizen werden folgendermaßen bestimmt. Müllersprizen werden folgendermaßen bestimmt.

Gummiwaren.

Gummiwaren werden folgendermaßen bestimmt: 1. Gummiwaren werden folgendermaßen bestimmt. Gummiwaren werden folgendermaßen bestimmt.

Idealer Frauensebnis.

Idealer Frauensebnis werden folgendermaßen bestimmt: 1. Idealer Frauensebnis werden folgendermaßen bestimmt. Idealer Frauensebnis werden folgendermaßen bestimmt.

Sommerhüte.

Sommerhüte werden folgendermaßen bestimmt: 1. Sommerhüte werden folgendermaßen bestimmt. Sommerhüte werden folgendermaßen bestimmt.

Julius Gustav Förster.

Julius Gustav Förster werden folgendermaßen bestimmt: 1. Julius Gustav Förster werden folgendermaßen bestimmt. Julius Gustav Förster werden folgendermaßen bestimmt.

H. Hensel.

H. Hensel werden folgendermaßen bestimmt: 1. H. Hensel werden folgendermaßen bestimmt. H. Hensel werden folgendermaßen bestimmt.

Stottern Sprachstörungen.

Stottern Sprachstörungen werden folgendermaßen bestimmt: 1. Stottern Sprachstörungen werden folgendermaßen bestimmt. Stottern Sprachstörungen werden folgendermaßen bestimmt.

Kammer-Lichtspiele

Ab Donnerstag
Erstaufführung für Dresden!

Jugendliebe

Ein Spiel von Lieb und Leid
Schauspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten nach dem vielgelesenen Roman von

Felix Philippi

Hauptrollen:
Maria Stork (als Grete) **Ernst Hofmann** (als Robert)

Nächsten
Vorträge über **200 Lichtbildern**
China und Japan
Das Reich der Mitte. Das Land der Gelben.
Eintritt 1. Klasse 20 Pf., 2. Klasse 10 Pf., 3. Klasse 5 Pf., 4. Klasse 2 Pf., 5. Klasse 1 Pf.

Volkswohl-Theater
Sonder-Gastspiel **Willi Beutler**
berühmt als **Die Verbannten**
Gebrochene Blüten
Tägliche Aufführung unter 15 Jahren kein Eintritt!

Königshof-Theater
Das Schloß am Meer.
Schauspiel in 5 Akten von Carl Hübner.

MUSENHALLE
Täglich abends 7 Uhr nur bis mit 17. Mai!
Der Goldbauer.
Ab Sonntag: Die Winzer-Christi.

Sarrasani
Jeden Abend 7 Uhr
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
auch 3 Uhr nachmittags
mit unvermindertem Erfolg:
Sirbhanga
und das vorzügliche
Circusprogramm.
Vorverkauf: Re-Ka und Circus-
kasse. Karten bitte rechtzeitig
zu bestellen!

Münchener Löwen-Bräu
Königsplatz 1
Erstklassiges Familienkafé mit anerkannt guter Küche
Täglich v. 6-11 Uhr Künstlerkonzert
Salonorchester Max Gehl.

Königs-Diele
In der ersten Etage des Café König
an Bismarck-Denkmal.
Täglich Konzert von 3 1/4 Uhr an
Eintritt 3 Uhr.
Eustav Mählbach.

Kaffee Kasino, Seestraße
Nachm. Salon- u. Opernmusik, abds. Keltisches Programm
Kasino-Kapelle - Leitung: Konzertmeister Ernst Neud
Im beliebten Wein-Salon "Trianon"
Zeitgemäße Musikverträge. (S. 108)

Malepartus
Erstklass. Künstlerkonzert
von 6 bis 11 Uhr
unter Leitung des Organisten
Herrn Leo Horal

Herrschaffliche Leichschente, Burgl.
Der herrschaffliche Leichschente von Burgl und Hengst
Herrschaffliche Leichschente
Die schönste Leichschente u. Sonntagspartie ist
Jeden Sonntag Schneidige Ballmusik.

Gasthof Pappritz
Jeden Sonntag Schneidige Ballmusik.

Zahn Praxis Jozak
Viele Dankeschreiben
beweisen meine
schmerzloses
Zahnziehen à 1 Mark
Wenn nicht nach Wunsch
schmerzlos, kostenlos
Sprechzeit 9-7 Uhr
Sonntags 9-1 Uhr
Wiktoriastraße 16

Vorstand- u. Spezialhaus
Max Thierfelder
Dresden-A., Anhaltstraße 28, I u. II.
einmalige Fotostudios, Souper, Exklusivitäten, Möbel, Ver-
bindungen, Musikinstrumente, Schmuck, Damen- u. Herren-
Kleidung.

Möbelhaus Bürgerweise
400
Einkauf-Tausch
Otto Friebel
Eilegrustraße 18.

Schuh-Haus Baum Radeberg
Dresdner Straße 3.
Eröffnung: Donnerstag den 15. Mai.

AMBI in Dresden
Auf der Ausstellung für
Wohnungs-Bau in Dresden wird die
**AMBI-
Dachziegel-Maschine**
im Hand-Betrieb
vorgeführt.

Spülapparate
Frau Heusinger, Am See 37.

Schneider
Tarif Ia
für dauernd
Germann Huberth, Prager Str. 6.

Einen Electro-Mechaniker-Behring
Tüchtiger
Schachtmeister

2-Mark-Stücke
Seltene Weintorte
Gebisse

Grammophonplatten
Bücher, Noten, alte Silber
Wüstarmantel
Fahrräder
Kernseife

Abendkurse
in Englisch, Buchführung,
Rechnen, Schreibmaschinen,
Medizin- und Schieds-
beginnen am 16., 18. und
19. dieses Monats.

Rackows
Sankt- und Spröckel
Wilmstr. 15.

Englisch
Helene Reichelt
Reinhold Pöschke

Vertilo
Brautleute
Kleiderschränke
Bringmaschinen
Stichtische

Gas-Lampen
Otto Gräichen

Gas-Lampen
Otto Gräichen

Gas-Lampen
Otto Gräichen

Gas-Lampen
Otto Gräichen

Gas-Lampen
Otto Gräichen

Gas-Lampen
Otto Gräichen

Gas-Lampen
Otto Gräichen

Flora-Theater
Eine Ehe.

Restaurants
Achtung!

Flüssiges Gold
Tokayer

Oronoso

C. Spielwagen

Wäschewannen

Edward Geiger

Richard Jänel

Solten-Platten

Gas-Platten

Otto Gräichen

Damenhut

Hermann Watschke

Kamarrhals

31 Prager Straße 31

Gas-Lampen

Otto Gräichen

Gas-Lampen

Gas-Lampen

Gas-Lampen

Gas-Lampen

Gas-Lampen

Gas-Lampen

Gas-Lampen

Gas-Lampen

Gas-Lampen